



Pastoralkonzept Hamburger Osten
Sankt Paulus – Apostel der Völker

»BRANNT UNS
NICHT DAS
HERZ IN
DER BRUST?«



INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1.	Sammlung und Sendung – Unser Verständnis von Kirche in unserer Zeit	4
2.	Wo wir leben – was unsere Umwelt prägt	8
2.1.	Die Lebenssituation in unseren Stadtteilen	8
2.2.	Einblicke rund um unsere Kirchenstandorte	10
2.2.1.	St. Agnes Tonndorf	10
2.2.2.	St. Martin Barsbüttel	11
2.2.3.	St. Paulus Billstedt	11
2.2.4.	St. Stephanus Mümmelmannsberg	12
2.2.5.	St. Joseph Wandsbek	13
3.	Unsere Schwerpunkte heute	14
4.	Visionärer Leitfaden - Leitspruch	16
4.1.	Visionärer Leitspruch	16
4.2.	Welche Haltungen wir für unsere Vision mitbringen	17
4.3.	Wie wir als Kirche in Zukunft sein möchten	18
5.	Schwerpunkte in der Zukunft	20
6.	Was wir für den Start brauchen	22

1. SAMMLUNG UND SENDUNG - UNSER VERSTÄNDNIS VON KIRCHE IN UNSERER ZEIT

Der Stern im Fußboden der Eingangshalle in der St. Paulus Kirche zeigt in alle Himmelsrichtungen und sieht aus wie ein Kompass. Seine Mitte leuchtet. Der Stern soll Menschen aus allen Himmelsrichtungen zum Gottesdienst sammeln, die Begegnung mit Gott soll sie erfüllen und zum Leuchten bringen, so dass sie sich am Ende des Gottesdienstes wieder in alle Himmelsrichtungen senden lassen.



Vom HERRN geschmückt

„Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. ... Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des HERRN, zu einem königlichen Diadem in der Rechten deines Gottes“ (Jesaja 61,10; 62, 3)

- Wir alle sind als Getaufte Königinnen und Könige, Priesterinnen und Priester, Prophetinnen und Propheten.
- CHRISTUS hat uns Menschen ewige Würde verliehen.

Glauben vorfinden

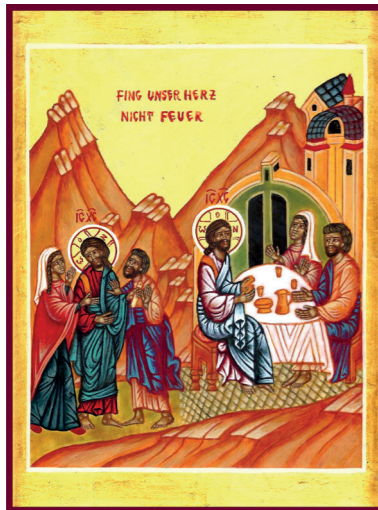
„Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde (noch) Glauben vorfinden?“ (Lk 18,8)

- Wir möchten den Glauben weitergeben, besonders der jüngeren Generation – im Respekt vor den anderen Religionen.
- Wir möchten zuhören.
- Wir möchten Salz der Erde (Mt 5,13), Salz im Norden (Das Salz im Norden, Leitsatz 7) sein: In der Öffentlichkeit ein Bekenntnis für den Glauben ablegen, uns einsetzen und das Wort im gesellschaftlichen und politischen Diskurs ergreifen.

Gemeinsames Priestertum aller Getauften

Das Zweite Vatikanische Konzil versteht die Kirche als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit. Alle Glieder der Kirche, also Priester und Laien, sind das Volk Gottes. Sie haben Teil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt. Getaufte und Gefirmte sind mitverantwortlich für die Sendung der Kirche. Dieses Taufbewusstsein und die Teilhabe sind in den Gemeinden auf Grund ihrer Erfahrungen mit Leitung sehr unterschiedlich ausgeprägt. Wichtig ist deshalb für die Begleitung Ehrenamtlicher ein individueller Umgang. Dieser differenzierte Blick und Umgang braucht Wahrnehmung dessen, was die Menschen können und wollen.

Das Feiern unseres Glaubens



„Brannte uns nicht das Herz in der Brust?“

„Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging ER mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als ER mit ihnen bei Tisch war, nahm ER das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie IHN nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als ER unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.“ (Lk 24, 29 – 33)

- Wie die Emmaus-Jünger sind wir als Christinnen und Christen gemeinsam unterwegs. Wir suchen IHN im gottesdienstlichen Zusammenkommen.
- Gemeinsam möchten wir CHRISTUS begegnen und mehr und mehr von IHM erfahren.
- Wir verkünden eine frohe Botschaft, die uns umkehren lässt.
- Wie den Emmaus-Jüngern begegnet uns CHRISTUS im Brechen des Brotes und im Wort gleichermaßen. Daher heben wir neben der heiligen Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des Lebens die Wortgottesfeier hervor.
- Wir feiern überall dort, wo zwei oder drei im Namen Jesu zusammenkommen.
- Wir nehmen auch eine ökumenische Perspektive ein: um wie die Emmaus-Jünger im lebendigen Austausch über unseren Glauben zu sein und an den Orten, an denen wir leben, CHRISTUS zu entdecken und IHM zu begegnen.
- Wir kümmern uns um den „Altar der Armen“ (II. Vatikanisches Konzil) und setzen uns stärker für die Armen ein.

Dies ist unser Grundverständnis. Konkret und praktisch wird es in unseren Gemeinden, Orten des kirchlichen Lebens und überall dort, wo zwei oder drei sich versammeln, durch:

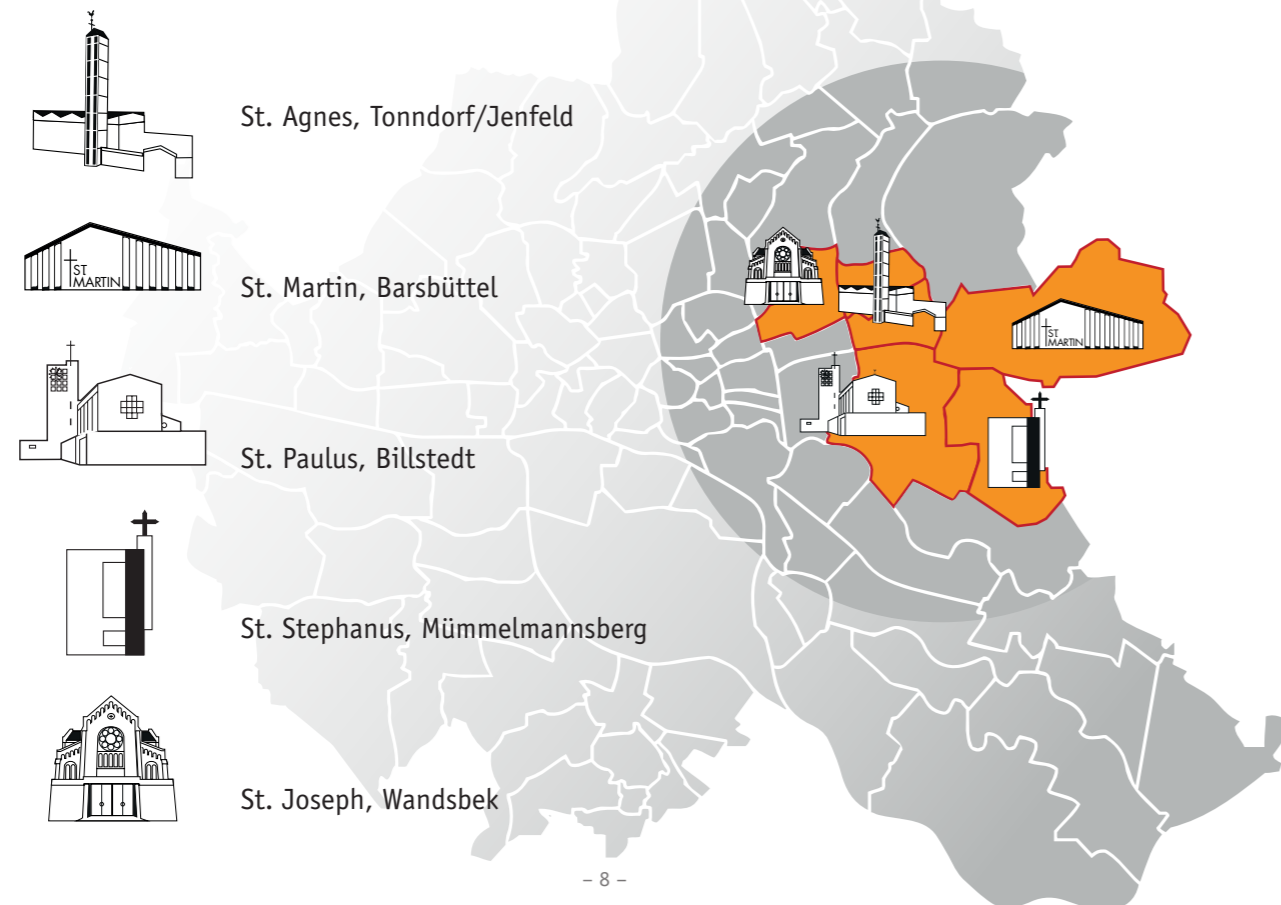
- Feier der heiligen Messe/einer sonntäglichen Eucharistie,
- Eucharistische Anbetung,
- Wortgottesfeiern,
- Kinderkirche und Kinder im und um den Gottesdienst,
- Nachsorge nach dem Sakramentenempfang,
- Teilnahme der Gemeinde an Taufen und Beerdigungen,
- Mehrsprachigkeit in Gottesdiensten und im Beichtangebot,
- Basare und Gemeindefeste,
- Krankenkommunion durch Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer,
- Liturgische Feiern, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren,
- Kirchenmusikalische Vielfalt, Kirche bzw. Kirchenmusik als Kulturträger,
- Begleitung ausgebildeter Wortgottesdienstleiter/innen,
- Liturgische Feiern in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens.

2. WO WIR LEBEN – WAS UNSERE UMWELT PRÄGT

2.1. Die Lebenssituation in unseren Stadtteilen (Zahlen 2017)

Billstedt – Mümmelmannsberg – Jenfeld – Tonndorf – Wandsbek – Marienthal – Barsbüttel

Auf dem Gebiet des neuen Pastoralen Raumes leben auf 51 qkm über 180.000 Menschen, etwa 20.000 davon sind katholisch (etwa 11 %). Alle zugehörigen Gebiete wachsen, es gibt mehr Zuwanderung als Abwanderung. Der Pastorale Raum umfasst Gebiete aus zwei Bundesländern, sowie zwei unterschiedlichen Hamburger Bezirken (Wandsbek und Mitte), die geografisch zwar nahe beisammen liegen, sich durch die Bevölkerungsstruktur jedoch sehr stark unterscheiden.



Die zum Pastoralen Raum gehörenden Hamburger Stadtteile weisen allesamt eine sehr hohe Bevölkerungsdichte auf, insbesondere Mümmelmannsberg mit deutlich über 6.000 Menschen pro Quadratkilometer, während es in Barsbüttel lediglich 514 sind. Die Stadtteile Billstedt, Mümmelmannsberg und Jenfeld werden außerdem als Gebiete mit besonderem sozialen Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen (hohe Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, große Zahl von Sozialleistungsempfängern und viele Menschen mit Migrationshintergrund; die Zahlen liegen teilweise deutlich über dem Hamburger Durchschnitt). Den Kontrast dazu bilden Marienthal und Barsbüttel, wo Menschen mit deutlich höherem Einkommen leben (über HH Durchschnitt) und gleichzeitig auch die Arbeitslosigkeit unter dem Hamburger Durchschnitt liegt.

Auffällig ist der besonders hohe Anteil junger Menschen in den Stadtteilen des Pastoralen Raumes (Ausnahme ist hier Marienthal). Dieser unterstreicht die Wichtigkeit der Einrichtungen wie die der beiden katholischen Schulen und der drei Kindertagesstätten sowie der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt.

Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Pastoralen Raum ist in den letzten sieben Jahren um 933 gestiegen. Die Kirchaustritte nahmen leicht zu, gleichzeitig werden jedoch wieder mehr Kinder getauft.

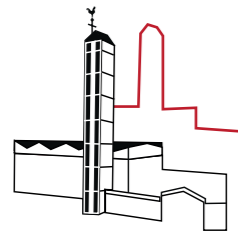
Im Pastoralen Raum Billstedt – Tonndorf – Wandsbek leben Katholikinnen und Katholiken aus insgesamt 106 Nationen. Der Anteil der Katholikinnen und Katholiken mit einer anderen Muttersprache als Deutsch liegt beispielsweise in St. Joseph bei knapp 25 %, in St. Agnes bei etwa 30 % und in St. Paulus sogar bei fast 38 %. Die am stärksten vertretenen Nationen sind Polen, Vietnam, Kroatien, Portugal, Italien, Spanien und Ghana.

In großen Bereichen des künftigen pastoralen Raumes, wie in Billstedt und Mümmelmannsberg („Stromaufwärts an Elbe und Bille“), in Jenfeld und seit neuestem auch in Tonndorf, sind im Rahmen der Stadtentwicklung umfangreiche Maßnahmen der Stadtentwicklung in Planung mit dem Ziel einer Aufwertung dieser Quartiere. Gemeinden und Kirchliche Orte werden dabei als Eigentümer, Partner, Interessenvertreter beteiligt. Hier liegen sicherlich Chancen als Akteur im Stadtteil wahrgenommen zu werden.

Welche Fragen prägen den Alltag in den unterschiedlichen Quartieren unseres Pastoralen Raumes? Erstmal sind dies sicher auch die Fragen, die zurzeit allgemein in unserer Gesellschaft diskutiert werden, wie die Frage eines guten solidarischen Miteinanders, Folgen der Klimaveränderung, Digitalisierung und die damit verbundenen Änderungen in der Arbeitswelt usw.. In den Quartieren mit hohem Entwicklungsbedarf kommen dazu eher existentielle Fragen z. B. die Sorge um Arbeit, Wohnen, Integration, und weitere.



2.2. Einblicke rund um unsere Kirchenstandorte



2.2.1. St. Agnes Tonndorf

Durch den Zugang von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten siedelten sich in den Nachkriegsjahren viele Katholikinnen und Katholiken in Hohenhorst, Jenfeld und Tonndorf an. Zuständig für diese anfangs 3.500 Gläubigen war zunächst die Pfarrgemeinde St. Joseph in Wandsbek. Gottesdienste fanden zunächst in der von Estorff-Kaserne und später in der Tonndorfer Schule statt. Am Gedenktag der Hl. Agnes, dem 21. Januar 1964, wurde dann der Grundstein der neuen Kirche gelegt. 1974 kam ein großzügiges Gemeindezentrum hinzu. 1976 wurde die Gemeinde mit der Betreuung des Seelsorgebezirkes St. Martin, Barsbüttel, beauftragt. Das Gebiet der Gemeinde St. Agnes ist sehr heterogen: Hochhaussiedlungen im sozialen Brennpunkt (Jenfeld) gehören ebenso zum Gemeindegebiet wie Einzelhaussiedlungen aus den 50er Jahren (Tonndorf und Jenfeld), gemischte Bebauung mit Mehr- und Einfamilienhäusern, Gewerbegebiete entlang der Kuehnstraße und als wichtiger Arbeitgeber und Institution von überregionaler Bedeutung das Studio Hamburg. Vor neue Herausforderungen werden die Stadtteile Tonndorf und Jenfeld durch die Fertigstellung des ehemaligen Kasernengeländes „Jenfelder Au“ im Jahre 2020 mit mehreren hundert Wohnungen für ca. 2.000 Menschen gestellt. Tonndorf steht erst seit kurzem im Fokus der sozialen Stadtteilentwicklung und bringt momentan diverse unterschiedliche Initiativen hervor, die immer häufiger auch Raumanfragen an die Gemeinde stellen.



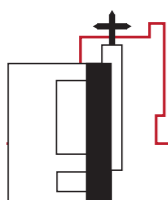
2.2.2. St. Martin Barsbüttel

In Barsbüttel wurde die kleine kath. Gemeinde St. Martin nach dem 2. Weltkrieg vorwiegend durch katholische Flüchtlinge und Spätausgesiedelte aus den ehemals deutschen Ostgebieten in einer kleinen Baracke am Ehrenhain eingerichtet. Nachdem die Zahl der Katholikinnen und Katholiken stetig – hauptsächlich durch neu hinzugezogene Familien in den Neubaugebieten – stieg, konnte 1978 mit Hilfe des Bonifatiuswerkes ein Kirchenneubau mit Gemeindezentrum sowie anliegender Parkanlage bezogen werden. Die durchschnittlichen Gemeindemitglieder – wie auch die Barsbüttler Bevölkerung insgesamt – können als „Bildungsbürgertum mit überdurchschnittlichem Einkommen“ bezeichnet werden. Die geistliche Betreuung erfolgte durch unterschiedliche Geistliche, bis zum 27.10.2019 durch die Dominikanerpatres aus St. Sophien. Durch den demographischen Wandel in der Gemeinde erfolgt seit kurzem eine engere Kooperation mit St. Agnes. Aufgrund der naturnahen Lage mit Parkanlage sowie der überschaubaren Räumlichkeiten finden in St. Martin regelmäßig Fronleichnamsprozessionen mit Gemeindefest und unterschiedliche gesellige Veranstaltungen für beide Gemeinden statt.



2.2.3. St. Paulus Billstedt

Die Kirche St. Paulus wurde in acht Monaten im Jahr 1929 erbaut und am 24.11.1929 eingeweiht. Vorher gab es bereits seit 1895 eine Kapelle am heutigen Hertelstieg. Die Kirche wurde mehrfach renoviert und umgebaut. Die letzte Grundsanierung und Neugestaltung im Jahr 2000 hatte das Ziel, dem Raum Licht zu geben. Paulus schreibt im Epheserbrief „*Lebt als Kinder des Lichts*“ (Eph 5,8). Diese Worte sind uns hoffnungsvolle Ermutigung im Aufbau eines lebendigen Gemeindelebens und werden sichtbar aufgenommen in der Gestaltung des Kirchenraumes. Alle Kirchenbesucher sollen sich vom Licht Gottes erfüllen lassen und mit Glaubenskraft beschenkt zum Aufbau des Reiches Gottes in ihrem Alltag beitragen. Die Gemeinde in Billstedts Zentrum ist geprägt von der umliegenden Kita, Schule, Angeboten der Caritas im Gemeindehaus, einer lebendigen Kolpingfamilie und viel ehrenamtlichem Engagement für die Menschen vor Ort und für den Erhalt der beträchtlichen Infrastruktur.



2.2.4. St. Stephanus Mümmelmannsberg

Die Kirche St. Stephanus liegt mitten im Herzen von Hamburgs größter Wohnraumsiedlung und ist integriert in einen Wohnhauskomplex mit mehreren Mietwohnungen, Gemeinderäumen und dem 1977 eröffneten Kindergarten, der wiederum 1986 zur Kindertagesstätte erweitert wurde. Mit der starken Zuwanderung von osteuropäischen Ausgesiedelten bildete sich schnell eine Gemeinde aus katholischen Gläubigen in Mümmelmannsberg, der nun ein Kirchenraum für bis zu 250 Personen zur Verfügung stand. Ein reges Gemeindeleben entwickelte sich mit zahlreichen Gruppen und Angeboten. Heute ist nach einer Erweiterung der Kindertagesstätte in den Gemeinderäumen vor allem der Seniorenkreis aktiv.

Wenngleich die Siedlung in Hamburg ein negatives Image hat und als sozial benachteiligter Brennpunkt gilt, lebt der Großteil der Menschen sehr gerne in der Siedlung und empfindet die Atmosphäre als übersichtlich, dörflich. Der Anteil der inzwischen ca. 18.000 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund sowie der Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, ist in Mümmelmannsberg überdurchschnittlich hoch. Zur Aufwertung des Stadtteils sind u.a. Investitionen in den Wohnungsbau (Reihenhäuser), Bildungseinrichtungen und Modernisierung des Einkaufszentrums angelaufen. Dies sind zukünftig besondere Herausforderungen, die sicher auch für die Gemeinde St. Stephanus spürbar werden.



2.2.5. St. Joseph Wandsbek

Wandsbek war nach der Reformation ein evangelischer Ort, es gab anfangs nur wenige Katholikinnen und Katholiken. Im Jahre 1762 wird zum ersten Mal von Gottesdiensten einiger katholisch Gläubigen im Schimmelmann'schen Schloss zu Wandsbek berichtet. Im Jahre 1885 wird der Missionsbezirk zur Pfarrei erhoben. Der Bischof von Osnabrück kaufte im Jahre 1885 die Häuser Marktstraße 1 und 2 (heute Witthöfftstraße). Hier wurden Räume für gottesdienstliche Zwecke, für den Schulunterricht sowie eine Priesterwohnung eingerichtet. Der erste Gottesdienst fand dort am 20. Dezember 1885 statt. Neben Wandsbek gehörten zur Pfarrgemeinde noch folgende Ortschaften: Steilshoop, Bramfeld, Hinschenfelde, Tonndorf-Lohe, Alt Rahlstedt, Oldenfelde, Meiendorf, Barsbüttel, Jenfeld, Schiffbek, Öjendorf, Oststeinbek und Kirchsteinbek. Am 3. September 1905 wurde das Gotteshaus als St. Joseph-Kirche geweiht.

Einen wichtigen Schwerpunkt bildet in St. Joseph die Kirchenmusik: Durch den sehr engagierten Organisten werden nicht nur die Hochämter, sondern auch die Werktagsmessen feierlich an der Grollmann-Orgel begleitet. Es werden im Jahresverlauf eine Reihe von geistlichen und weltlichen Konzerten angeboten, u.a. auch Konzerte für Kinder. Daneben bereichert ein Chor mit seinem Gesang die Gemeindegottesdienste.

Seit dem Jahr 2000 hat St. Joseph für die pastorale Arbeit ein eigenes Handlungskonzept entwickelt. Es dient als Reflexions- und Weiterentwicklungsinstrument in der Gemeindegemeinschaft (siehe auch Homepage St. Joseph Wandsbek).

St. Joseph ist Ort der nicht-muttersprachlichen vietnamesischen und tamilischen Gemeinde. Eine Besonderheit stellt darüber hinaus der Gehörlosengottesdienst dar. In der Helmut-Schmidt-Universität existiert eine Hochschulgemeinde der Soldatinnen und Soldaten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität, die in der Katholischen Militärseelsorge organisiert ist. Zentrum dieser Gemeinde ist das Maximilian-Kolbe-Haus in der Oktaviostraße.



3. UNSERE SCHWERPUNKTE HEUTE

Bedingt durch die sehr unterschiedliche Entstehung und Entwicklung der Gemeinden, das vorhandene oder auch fehlende Angebot von Orten kirchlichen Lebens, sowie die individuelle Zusammensetzung der Gemeinden leben wir heute an unseren fünf Standorten ganz unterschiedlich als Kirche vor Ort. Ein wichtiger Schwerpunkt der Gemeinden St. Paulus Billstedt mit St. Stephanus Mümmelmannsberg und St. Joseph Wandsbek liegt im Bereich Kinder und Familien. An allen drei Standorten gibt es jeweils eine Kindertagesstätte, in St. Joseph eine zweizügige Grundschule, in St. Paulus eine dreizügige Grund- und eine zweizügige Stadtteilschule. Daraus ergibt sich in logischer Konsequenz ein Angebot, welches die Bedürfnisse dieser Gruppen abbildet: Die Gottesdienste im Kirchenjahr berücksichtigen beispielsweise explizit die jüngsten und jungen Gemeindemitglieder, entweder in Andachten, die von den Kindertagesstätten und Schulen organisiert werden, wie an St. Martin das Martinsspiel in der Kirche und dem anschließenden Umzug mit gemütlichem Ausklang bei einem Lagerfeuer auf dem Schulhof, oder dem Palmzweig-Basteln in der Kita und dem Wortgottesdienst, der parallel zum Hochamt im Gemeindehaus stattfindet, Start und Ende in der Kirche zusammen mit der Gemeinde. Krippenspiel und Sternsingeraktion werden zusammen mit der Schule vorbereitet sowie mit Unterstützung der Eltern durchgeführt. In den Kirchenräumen gehen bereits die Kleinen auf Entdeckungsreise und lernen so unabhängig vom Gottesdienstbesuch vieles rund um den katholischen Glauben kennen. Verschiedene Eltern-Kind-Angebote bieten bereits eine Kontaktmöglichkeit zur Gemeinde vor einem Kita- oder Schulstart. Die Erstkommunionvorbereitung findet in St. Paulus beispielsweise in den Gemeinderäumen mit Unterstützung ehrenamtlicher Katechetinnen und Katecheten statt und ist zusätzlich eingebettet in den schulischen Ganzttag.

Um die Lücke des Angebots für die Kinder zwischen Erstkommunion und Firmung zu schließen, gibt es in St. Paulus seit dem Herbst 2019 die Gruppe „die Fische“, die sich monatlich trifft – neben den regelmäßigen Treffen der Messdienergruppen (St. Paulus wöchentlich, St. Agnes monatlich). Darüber hinaus wird seit Ende 2019 in St. Paulus ein Treffen für junge Erwachsene von Mitte 20 bis Mitte 30 mit Diskussionsmöglichkeiten rund um Glaubensfragen/den Sinn des Lebens angeboten.

Selbstverständlich sind in den Gemeinden nicht nur die Kinder aktiv. Auch eine Vielzahl unterschiedlicher Erwachsenengruppen tragen ihren Teil zum bunten Gemeindeleben bei. In St. Joseph, St. Paulus und St. Agnes gibt es (Kirchen-)Chöre, die sich wöchentlich treffen, sowie beispielsweise die Frauentreffs in St. Paulus und St. Agnes, die Männergruppe in St. Agnes, die Handarbeitsgruppe in St. Joseph und viele mehr. Auch die Kolpinggruppe in St. Paulus trifft sich wöchentlich und bietet darüber hinaus viele Aktionen an, wie beispielsweise den Tannenbaumverkauf in der Adventszeit, dessen Erlöse für Tansania gespendet werden. Überpfarrlich trifft sich z. B. auch monatlich die geistliche Gemeinschaft von Schönstatt in St. Paulus.

In St. Agnes gibt es regelmäßige generationsübergreifende Angebote zur Glaubensvertiefung. Die Gemeinde öffnet sich immer mehr für ein gutes Miteinander im Stadtteil. So gibt es eine enge Zusammenarbeit mit Stadtteilinitiativen, wie beispielsweise der ZiGe Tonndorf (Zivilgesellschaft Tonndorf). Vor dem Hintergrund eines Mangels an Räumen im Stadtteil als Treffpunkte für Familien, Gruppen oder Initiativen, schaffen die zentrale Lage und die räumlichen Ressourcen der Gemeinde eine mittlerweile gut genutzte Basis von Kooperationen.

Seit vielen Jahren gibt es eine gemeinsame Firmvorbereitung von St. Joseph und St. Agnes.

Eine wichtige Aufgabe der Kirchen in den Stadtteilen ist zudem die Pfarrcaritas, die konkret helfende Nächstenliebe, das Sich-Kümmern um die Menschen vor Ort. St. Joseph bietet einen Telefondienst für Senioren und Alleinstehende an sowie Seniorennachmittage. In St. Stephanus findet wöchentlich die Sozialberatung der Caritas statt, in St. Paulus gibt es den Stromsparcheck der Caritas und den IN VIA-Mädchentreff, der sich an sozial benachteiligte Mädchen ab 12 Jahren richtet und diese beim Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützt. St. Agnes bietet die SKF Schwangerenberatung an sowie monatliche Andachten im Suchtzentrum Jenfeld. In allen Gemeinden gibt es einen Seniorenbesuchsdienst. Und dies ist lediglich ein Auszug aus dem Gesamtangebot der Gemeinden, weitere Details findet man auf der Website www.sankt-paulus-billstedt.de als Download.



4. VISIONÄRER LEITFADEN – LEITSPRUCH

4.1. Visionärer Leitspruch

Unsere Kirchenstandorte mit ihren gewachsenen Traditionen und den in ihnen lebenden und wirkenden Personen haben viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Dies zusammenzubringen erscheint uns wie das Zusammenführen eines Mosaiks, bei dem die einzelnen Teile zwar klar, aber das Ergebnis noch verschwommen ist. Uns verbindet eine Suchbewegung im Vertrauen auf das Wirken des verbindenden Heiligen Geistes. Unter dem Leitspruch

*„Wenn die Pfarrei Kirche mitten unter den Häusern der Menschen ist,
muss ihre Präsenz und Wirksamkeit tief in der menschlichen Gesellschaft eingewurzelt
und aufs engste mit ihren Hoffnungen und Nöten solidarisch sein“
(Christifideles Laici 27)*

verbindet sich die konkret helfende Nächstenliebe, die von den Haltungen der Barmherzigkeit, Geduld und Wohltätigkeit getragen wird, mit dem Leben von Kirche als spiritueller Gemeinschaft an den unterschiedlichen Orten in unserem Pastoralen Raum.

Unsere große Vision ist es, Christus in vielfältiger Weise erfahrbar zu machen.

4.2. Welche Haltungen wir für unsere Vision mitbringen

Auf der Basis des Leitspruchs und in Anerkennung unserer Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit verbindet uns eine gemeinsame Haltung, die unserer Vision für unseren Pastoralen Raum zugrunde liegt. Benennen wollen wir in erster Linie:

einladend sein,
barmherzig sein,
geduldig sein,
offen sein,
dialogisch sein,
transparent sein,
wohlwollend sein und
sensibel sein für soziale Probleme.



4.3. Wie wir als Kirche in Zukunft sein möchten

Ausgangspunkt unserer Vision sind die bekannten Orte, Einrichtungen und Strukturen christlichen Lebens. Hier laden wir ein zu Erfahrungen einer christlichen Gemeinschaft, schaffen Begegnungsorte, die Menschen in Beziehungen bringen und nehmen wahr, was die Menschen brauchen, die mit uns leben. Es macht uns aus, dass wir die frohmachende Botschaft in den vielfältigen Formen religiöser Praxis lebendig werden lassen und uns dabei gleichzeitig ganz einlassen auf die vielen individuellen Sorgen und Fragen der Menschen.

Wir wollen uns entwickeln und weiterentwickeln:

- Zu einer spirituellen Pfarrei,
die vom Geist Gottes geleitet auf die Menschen zugeht,
die regelmäßig Gottesdienste an den verschiedenen Standorten feiert,
die die Sprachfähigkeit über den Glauben stärkt,
die Menschen begeistert, ihren Glauben in Taten zu leben.
- Zu einer jungen Pfarrei,
die die vielen jungen Orte kirchlichen Lebens im Blick hat und zur Zusammenarbeit mit ihnen bereit ist,
die sichtbar ist für die vielen Familien unserer Stadtteile,
die einladende Angebote für junge Erwachsene initiiert,
die Ideen der jungen Leute aufgreift.
- Zu einer Pfarrei, die das Ehrenamt wertschätzt,
die Menschen spüren lässt, dass sie willkommen sind und erstgenommen werden,
die eine Chance bietet, Heimat zu finden,
die Ehrenamtliche begleitet und anleitet,
die Ehrenamtlichen Leitungsverantwortung überträgt.

- Zu einer Pfarrei, die eine gute Kommunikation pflegt,
die das Reden miteinander vor das Beschließen stellt,
die eine gute Vernetzung organisiert,
die offen und vorurteilsfrei ist,
die auch Veränderungen zulässt,
die für Transparenz sorgt.
- Zu einer fürsorgenden Pfarrei,
die auf soziales Handeln ausgerichtet ist,
die den Menschen mit konkreten Angeboten und offenen Türen begegnet,
die in die Häuser der Menschen geht,
die für Kranke, Flüchtlinge, Minderheiten und Notleidende mit caritativen Angeboten erreichbar ist.
- Zu einer Pfarrei, die sich politisch-sozial einmischt,
die Gleichberechtigung in allen Diensten und Tätigkeiten umsetzt,
die den Dialog mit anderen Kirchen, Vereinen, Verbänden und politischen Parteien/Gruppen sucht,
die mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit positiv in Gesellschaft und Politik hineinwirkt,
die gesellschaftliche und politische Veränderungen zeitnah erkennt und verarbeitet,
die gut erreichbar ist, auch im Internet,
die gewohnte Orte stärkt und sich mutig neue Orte erschließt.

Wir gehen davon aus, dass wir mit den Charismen, die sich in den einzelnen Gemeinden und Orten zeigen, diesen Anspruch verwirklichen können. So denken wir bei einer Kirche der Zukunft an eine Gemeinschaft, die vielfältige Charismen verbindet und Raum gibt zur Entfaltung. Hauptamtliche sollten in diesem Sinn vorangehen und sich besonders mit ihrer eigenen Persönlichkeit und Präsenz einbringen. Verkündigung, Handeln und Feiern unseres Glaubens, verstanden als untrennbare Einheit, gibt unserer Vision eine angemessene Antwort, wie wir unseren Glauben in heutiger Zeit weitergeben können, so dass sich Gemeinde aufbaut und missionarisch wirken kann.

5. SCHWERPUNKTE IN DER ZUKUNFT

In unserer neuen Pfarrei, die aus drei Gemeinden St. Agnes, St. Paulus, St. Joseph mit fünf Kirchstandorten bestehen soll, gibt es weiterhin viele große junge Orte kirchlichen Lebens und darüber hinaus auch kleinere Orte kirchlichen Lebens (Caritas Stromsparcheck, IN VIA Mädchensozialarbeit, Caritas Sozialberatung, Kath. Hochschulgemeinde, SKF Schwangerschaftsberatung). An all diesen Orten treffen sich täglich unzählige Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Mitarbeitende.

Hinsichtlich dieser jungen Generationen und unserer Vision, wollen wir mit den folgenden zwei Schwerpunkten in die neue Pfarrei starten:

1. Kinder- und Familienseelsorge, sowie Pastoral für Jugendliche und junge Erwachsene,
2. Ehrenamtsschulung und Ehrenamtsbegleitung.

Mit diesen Schwerpunkten verfolgen wir folgende Ziele:

- Ein Beziehungsaufbau zu den Kindern und ihren Familien in den Orten kirchlichen Lebens sowie zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll wachsen.
- Ehrenamtliche sollen gewonnen werden, Charismen entdeckt, Freiwillige in Verkündigung, Liturgie und Caritas begleitet und eine Dankeskultur für das Ehrenamt aufgebaut und gepflegt werden.
- Zwischen den Orten kirchlichen Lebens und den Gemeinden soll ein intensiver Kontakt auf- und ausgebaut werden.
- Die Dienste im pastoralen Raum sollen organisiert werden und für Dritte klar erkennbar sein. Es soll eine zentrale Planung stattfinden, in der zum Beispiel alle Termine in den einzelnen Gemeinden erfasst und auch abrufbar gemacht werden. Ein zeitnaher Informationsfluss muss gewährleistet werden.

Mit folgenden Schritten wollen wir diese ersten Ziele erreichen:

- Durch eine Pastoral des Hingehens, des Einladens, des Räumeteilens und der Vernetzung kann Vertrauen zu den Menschen, die die Orte kirchlichen Lebens aufsuchen, aufgebaut werden. Gemeinde kann dabei zu einem beständigen Glaubensort für die Menschen in den Einrichtungen werden – sowohl während der Zeit in den oben genannten Einrichtungen, als auch darüber hinaus im Alltag und Sonntag, aktiv und passiv, als fester Stützpunkt des gesamten Lebens.
- Durch eine Pastoral des Hingehens, des Einladens, des Räumeteilens und der Vernetzung können auch Mitarbeitende Vertrauen zur Gemeinde auf- und ausbauen und die Einrichtungen können sich gegenseitig stärken.
- Die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen soll durch Kontakte zu den vielen Familien unserer neuen Pfarrei vorangetrieben werden.
- Ein zentrales Pfarrbüro kann die Terminplanung und den Informationsfluss organisieren.

Wir haben die Hoffnung, mit dieser Startphase eine hohe Energie zu entwickeln, um viele weitere Punkte unserer Vision zur Entfaltung zu bringen.



6. WAS WIR FÜR DEN START BRAUCHEN

Der Gemeinsame Ausschuss hat Leitlinien und Schwerpunkte, die der Gestaltung der neuen Pfarrei dienen sollen, entwickelt und festgelegt. **Hauptamtliche** und **Ehrenamtliche** sollen nun gemeinsam mit Charisma und Tatkraft in einer **verlässlichen Struktur** an der Umsetzung arbeiten.

Bei der Ausgestaltung der Arbeitsbereiche sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Verständigungsprozesse müssen ermöglicht werden, um sinnvolle Verknüpfungen aufzubauen.
- Zwischen alten, erfahrenen und neu gewonnenen Ehrenamtlichen braucht es gute hauptamtliche „Brückenbauer“, die eine gute Kommunikation fördern und bei Bedarf bei Planung und Durchführung helfen.
- In Quartieren unserer neuen Pfarrei mit besonderem sozialen Entwicklungsbedarf darf das Ehrenamt nicht überfordert werden. Hauptamtliche müssen hier mehr als nur koordinierend tätig werden.
- Eine Grundhaltung zur Bereitschaft des Teilens von vorhandenen Ressourcen muss unter allen Beteiligten vorhanden sein. Dies betrifft z. B. die gemeinsame Nutzung von Räumen, Fahrzeugen oder Veranstaltungsmaterial.
- Die Bereitschaft und Stärkung einer ökumenischen Perspektive ist für uns von großer Bedeutung.
- Eine abgestimmte Kommunikation zur Koordination der vielfältigen Aktivitäten und Akteure muss zentral installiert werden.
- Es braucht einen zeitgemäßen Ausbau und die Anwendung digitaler Technik.
- Vor allem aber braucht es Wohlwollen, Geduld, Offenheit, Beweglichkeit und Freude.

Dann kann sich verwirklichen, was das nachfolgende kleine Lied beinhaltet:

VIELE KLEINE LEUTE

1. F Gm C F Dm Gm C F
 Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
 2.
 können das Gesicht der Welt verändern, können zusammen das Leben bestehn,
 3.
 Got - les Se - gen soll sie begleiten, wenn sie ih - re We - ge gehn.

Text und Melodie:
 Bernd Schmidt, aus ‚Phantasiereisen‘
 Köselverlag S. 109 © beim Autor



Pastoralkonzept Hamburger Osten
Sankt Paulus – Apostel der Völker

St. Agnes, Tonndorf

Jenfelder Allee 79
22045 Hamburg
Telefon: 040-66 74 98

Pfarrbürozeiten:
Mo u. Mi 10:00 bis 12:30 Uhr
Di 15:00-17:00 Uhr

Gemeinsame Website: www.st-agnes-tonndorf.de

St. Martin, Barsbüttel

Hauptstr. 30
22885 Barsbüttel
Telefon: 040-66 74 98

über Pfarrbüro St. Agnes:
Mo u. Mi 10:00 bis 12:30 Uhr
Di 15:00-17:00 Uhr

St. Paulus, Billstedt

Öjendorfer Weg 10
22111 Hamburg
Telefon: 040-731 38 35

Pfarrbürozeiten:
Montag-Freitag
von 09.00 bis 12.00 Uhr

Gemeinsame Website: www.sankt-paulus-billstedt.de

St. Stephanus, Mümmelmannsberg

Oskar-Schlemmer-Str. 6a
22111 Hamburg
Telefon: 040-731 38 35

über Pfarrbüro St. Paulus:
Montag-Freitag
von 09.00 bis 12.00 Uhr

Sankt Joseph, Wandsbek

Witthöfftstraße 1
22041 Hamburg
Telefon 040-68 55 14

Pfarrbürozeiten:
Mo-Fr 9.00-12.30 Uhr
mittwochs geschlossen

www.sankt-joseph-wandsbek.de

